Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 2 (1916)

Heft: 12

Rubrik: Schulnachrichten aus der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wenn eine Anzahl von Lehrern und Schulfreunden sich vereinigten, um die nationalen Forderungen auf ihre Pädagogik zu prüfen. Pädagogik unterstrichen! Welches sind die nationalen Forderungen und Grundsäte in unserer Erziehungslehre, in unserer Erziehungstheorie? Der Kurs und seine Arbeiten waren somit auf das Rationale und das Erzieherische eingestellt und haben diese Richtung auch sestgehalten. Dierüber ein andermal mehr.

Im Worte Nationalerziehung ober Nationalpädagogit liegt ein ftarker Gegenjan zu "Staatsbürgerlich" ausgesprochen, sei es nun staatsbürgerlicher Unterricht oder gar staatsbürgerliche Erziehung. Ohne hier im "Streit um das Wort" näher auf die Sache eingehen zu wollen, ift doch aus obigen Darlegungen ohne weiteres klar, daß "National" die kulturellen Eigenschaften und Eigenarten des Volkes in weitem Sinne mitumfaßt, mahrend "Staatsburgerlich" eine fehr ausschließliche Untertänigkeit und Zugehörigkeit besagt. Es will uns scheinen, es liege in diesem Worte etwas bom Geifte jener Staatsphilosophie, die ben Staat zum allmächtigen Bater himmels und ber Erde erhebt. Wir fordern eben zwei Gesellschaften, in benen die Menschheit sich organisiert, Rirche und Staat. Und wenn wir von der Erziehung der Nation sprechen, wenn wir uns fragen, wie wir Lehrer und Erzieher Glück und Wohlstand der Nation begründen können, so werden wir in erster Linie die Religion nennen. Nicht als ob es keine Nationalpädagogen gabe, die die Religion ausschließen, nein, aber der Ausdruck Nationalerziehung ist an sich weniger ausschließlich.

Aber schließlich, Ende aller Ende, kommt es nicht auf die Schale, sondern auf den Kern an, nicht auf das Wort, sondern auf den Geist, der es erfüllt. Es wäre ein unnühres und zugleich lächerliches Bemühen, alle Worte aus unserem Arbeitskreis verbannen zu wollen, denen ein unchristlicher Geist eingehaucht worden ist. Die Worte sind Diener dessen, der die Macht hat, ihnen zu gedieten. Der Herr über das Wort ist der Geist. Das haben die ersten Christen bewiesen, als sie aus den Katakomben heraufstiegen und eine heidnische Welt voll heidnischer Worte vorsanden — und sie mit christlichem Geiste erfüllten.

Alles ist euer — auch Nationalpädagogit und Staatsbürgerkunde. V. G.

Schulnachrichten aus der Schweiz.

St. Gallen. Schulbehörden und Berusswahl. Der st. gallische Erziehungsrat hat in einem Kreisschreiben in No. 2 des amtlichen Schulblattes die Schulbehörden der einzelnen Schulgemeinden aufgesordert, den Eltern bei der Berusswahl
ihrer Söhne und Töchter bestmöglich mit Rat und Tat beizustehen. Von einem
sehr expediten Schulratspräsidenten meines Bezirks habe ich schon Ende Februar
eine Antwort erhalten, die ich hier bekannt gebe, weil sie für andere Schulbehörden
Vorbild und Wegleitung sein kann. Die Zuschrift lautet: "Ich teile Ihnen mit,
daß unser Schulrat beschlossen hat, im Laufe dieses Winters die Eltern unserer
Oberschüler zu einer Versammlung ins Schulhaus einzuladen. Der Unterzeichnete
(der Herr Schulratspräsident) wird bei diesem Anlaß einen Vortrag halten über
Verusswahl."

Also einen Elternabend mit einem ganz bestimmten Zweck und in einer wichtigen Sache. Ich bin der Ansicht, daß es nur zu begrüßen wäre, wenn sich für dieses Vorgehen recht zahlreiche Nachahmer finden würden. Jos. Bächtiger, Goßau.

— Nach einigem Unterbruche hat der kant. Lehrerverein seinen Mitgliedern sein 6. Jahrbuch verabreicht, etwas kleiner an Umfang zwar, entsprechend der Ariegszeit und Papiernot, nichts destoweniger aber interessant und praktisch. Außer einer Zusammenstellung der Sektionsberatungen pro 1914 über das Thema: "Schützende Bestimmungen über Exkursionen und Geländeturnen" durch das Kommissions-Mitglied Heule, Wallenstadt, enthält das Werklein auch ein Nachschlage-Register über Entscheide und Bestimmungen, die teils in unserm veralteten Erziehungsgessehe, in der Schulordnung, oder im Laufe der Jahre im amtlichen Schulblatte, kanton. Amtsblatte und auch in der reichhaltigen Sammlung "Verwaltungsrecht" von Dr. D. Müller niedergelegt sind. Wir sind dem schaffensfreudigen Präsidenten des Lehrervereins, Hrn. Th. Schönenberger, für diese Beigabe sehr dankbar. Ein solches Register erspart dem Suchenden ungemein viel Zeit.

Als Sahresaufgabe für 1916 ist den Sektionen zur Besprechung gegeben: Wie können Primar- und Fortbildungsschule zur Mehrung und Stärkung des vatersländischen Sinnes beitragen?

Beranlaßt durch eine bezügl. Bemerkung in einem bezirkschulrätl. Amtsberichte werden durch den Erz.-Rat vermehrte Aufsahübungen gewünscht und es für zweck-mäßig erachtet, daß der kant. Lehrerverein in seinen Sektionen bespreche, ob "minder Rechnen in der Schule eine günstige Wirkung hätte auf besseres Aussähemachen". Es soll also auch dieses 2. Thema behandelt werden. Es ist meines Wissens das erste Mal, daß der kant. Lehrerverein vom Erz.-Rate ein Thema zur Besprechung angewiesen erhält. Wir nehmen mit Vergnügen hievon Notiz, vermögen wir da-raus doch eine gewisse Anerkennung für bisher geleistetete gründliche Arbeit abzuleiten.

Von einem Lehrertag wird 1916 aus Opportunitätsgründen abstrahiert.

Das Gesetz betr. Stadtverschmelzung, das für St Gallens Vororte auch in Schulangelegenheiten durchgreifende Änderungen mit sich bringen wird, hat bereits die 1. Lesung im Großen Rate passiert, und es ist wohl zu hoffen und zu erwarten, daß die noch schwebenden Differenzen (Wahl der Lehrer durch die Kreisschulräte oder den Zentralschulrat, staatl. Subventionen) endgültig geregelt werden können, damit das Gesetz glücklich die Referendumsklippen zu umsegeln vermag.

Großes Interesse bringt man in st. gall. Landen seitens der Lehrerschaft der Neuorganisation der Übungsschule und der Besehung der 2. Lehrstelle entgegen. Die Ausschreibung verlangte "außer bewährter Lehrtüchtigkeit auch eine der Stelslung entsprechende, allgemeine und pädagogische Bildung", die befähigt den Methosdiunterricht am Seminar zu erteilen; auch waren die Funktionen des Wählenden wohl etwas zu wenig präzisiert, genug — es ergab sich die ausfällige Tatsache, daß sich kein einziger st. gall. Primarlehrer um die Stelle bewarb oder bewerben mochte und doch liegt es im Interesse unserer Schulen, wenn ein wohlersahrener Praktiker, mit st. gall. Verhältnissen betraut, die angehenden Pädagogen mit Wärme in ihren schönen Beruf einführt und sie zum voraus auf manche Klippen ihrer spätern Verufsarbeit ausmerksam macht.

In der Wahl des Hrn. Jean Frei, Lehrer, St. Gallen zum 2. Lehrer der Übungsschule am Seminar hat der Erz-Rat eine zweisellos glückliche Wahl gestroffen, bietet doch der Gewählte infolge seiner Ersahrungen in der bisherigen Tästigkeit an verschiedenen Schulstufen, bei Ausbildung der st. gall. Kindergärtnerinnen, als Mitverfasser des neuen 1. und 2. Rlaßbüchleins, als Mitglied der Lehrmittelskommission, volle Gewähr dafür, daß hier der richtige Mann mit einer vollen Dosis Arbeitsfreudigkeit und Tüchtigkeit an den wichtigen, verantwortungsvollen Posten gestellt wird.

Rücktritte vom Lehramt: Brassel, St. Gallen; Schöb sen., Korschach; Gantensbein, Grabs; Joh. Senn, Buchs.

Lehrerwahlen: Deutschlehrerstelle am Seminar: Dr. phil. Paul Balbegger, 3. 3. Institut Dr. Schmidt, St. Gallen; Mädchenrealschule St. Gallen: Dr. Hauri, Chur; E. Zellweger, Flawil. Wittenbach (Kronbühl): E. Mazenauer, Wattwil.

Vakant sind z. Z.: Ev. Tablatt (neu), Korschach, Wil, Hoffeld (Rücktritte), Sargans (Todesfall), Engelburg, Bollingen. Sch.

Nargau. Biel zu reden und zu schreiben gibt gegenwärtig immer noch die Frage der Nachfolge für den in der Weihnachtszeit verstorbenen Seminardirektor Herzog am Lehrerseminar Wettingen.

Bald nach dem Tode Herzogs tauchten in der Presse verschiedene Nominationen auf, die mehr oder weniger für die vakante Stelle geeignet erscheinen mochten. Es hat keinen Wert, hier diese Namen zu wiederholen. Sind dann die Würfel
gefallen, wird man nicht versäumen, den Erwählten vorzustellen.

Mit der Frage der Neubesetzung sind auch andere mit in Fluß geraten. Ein Lieblingsgedanke vieler ist die Verlegung des Seminars Wettingen nach Aarau, d. h. die Verbindung des Seminars mit der Kantonsschule. Dieser Gedanke, der im Aargau nicht neu ist, hat entschieden manches für sich, ja wir stehen nicht an, ihn in Verbindung zu bringen mit der Forderung der aarg. Lehrerschaft: Hebung und Vertiefung der Lehrerbildung.

Landwirtschaftliche Kreise haben eine andere Auffassung und betrachten die Frage der Verlegung von ihrem Standpunkte aus. Sie meinen, jest wäre die Zeit gekommen, wo das Seminar Wettingen mit der landwirtschaftlichen Winterschule in Brugg die Lokalitäten tauschen könnte. Der mit dem Seminar verbuns dene landwirtschaftliche Betrieb gebe dann für die Bauernsöhne der Winterschule das erwünschte Versuchsseld, ohne daß dadurch dem Staat besondere Kosten ermachsen würden. Die Lehrerbildung ist eine andere geworden, als in den Zeiten eines Augustin Keller, wo die "Lehramtskandidaten zu Duzenden ins Feld zogen, die Paue, den Karst oder die Gabel stramm geschultert".

Das "Aargauer Volksblatt" hat auch den Gedanken aufgeworfen, das Seminar zu trennen nach Konfessionen. Merkwürdiger Weise fand es hierin Unterstützung durch einen freisinnigen Freiämterführer, während selbstverständlich die führenden Mehrheitsorgane schroff ablehnend sich verhielten.

Wo der Jäger mehrere Hasen zugleich aufs Korn nimmt, ist es sicher, daß er keinen trifft. So wird es auch hier gehen. Es sollte mich überhaupt wunder nehmen, wenn man sich im Aargau einmal auf einen Gedanken einigen könnte,

um dann diesen zur Tat werden zu lassen! Gedanken werden Gedanken bleiben und das aargauische Lehrerseminar auch unter der zukünftigen Direktion seinen Sit in Wettingen haben. —

In der letten Zeit hat man versucht, die Wichtigkeit und die hohe Bedeutung eines Seminardirektors zu erörtern. Man zählt die Eigenschaften auf, die ein Leiter einer Lehrbildungsanstalt im allgemeinen und für unsere aargauischen Bershältnisse im besondern besitzen müsse, um als wählbar in Betracht zu fallen. Das muß hier allerdings gesagt werden. Will das Seminar Bettingen seine Sympathien in der Gesamtheit des aargauischen Volkes erlangen, so muß auch der herrschende Geist ein freierer und höherer werden, ich meine freier und höher in dem Sinne, daß man auch die Anschauungen der Katholiken in richtigem Sinn und Geiste zu erkennen und zu verstehen sucht.

Wie der verstorbene Direktor über den Katholizismus der römischen Kirche gedacht hat, das ist in seinen Werken zum Ausdrucke gekommen; seine Darstellungen sind nicht die katholische Kirche, der das Gebot der Liebe als das erste und höchste gilt, und wo "die Person Christi," um mit Küville (in Halle Universitätsprosessor und Konvertit) zu sprechen, "am meisten von allen Kirchen geehrt und geliebt wird." Einen gerechter und objektiver denkenden Mann muß man dem Seminar Wettingen in seiner Eigenschaft als kantonale Lehrerbildungsanstalt dann schon wünschen; denn auch die Katholiken helsen, entsprechend ihrer Krast, die Anstalt unterhalten; und daß der Leiter einer solchen Anstalt auch sie ohne Vorurteil verstehen lerne, ist eine besondere Pflicht und eine billige Forderung der Aargauers Katholiken.

— Der Präsident des A. L. V. schreibt: "Junge Lehrer und Lehrerinnen sind in der letzten Zeit oft bei mir gewesen und haben sich bitter über die Stellens losigkeit beklagt, zum finanziellen Elend kommt noch das moralische des Unbeschäfstigtseins, das mehr als einmal sich hinter Tränen gezeigt hat.

Die Seminarien nahmen bis jett, unbekümmert um diese Zustände, Kandisdaten auf. Sie erweckten somit den Anschein, man brauche so viel Lehrkräfte. Es ist insbesondere nötig, daß ein gewisses Berhältnis zwischen Lehrerinnen und Lehsrern innegehalten werde. Denn es geht nicht an, daß man in Aarau große erste Seminarklassen aufnimmt und in Wettingen ebenfalls noch eine größere Zahl Mädchen. Die Erziehungsdirektion hat die Pflicht, eine Maximalschülerzahl festzulegen. Nur so steuern wir gegenwärtig einem Lehrerproletariat."

Die Konferenzchronik ist gegenwärtig ziemlich belegt, da die Bezirke ihre Winterkonferenzen abhalten.

Über die Delegiertenversammlung der Kantonalkonferenz werden wir im nächsten Berichte reserieren.

Ein jeder gibt den Wert sich selbst. Wie hoch ich Mich selbst anschlagen will, das steht bei mir. So hoch gestellt ist keiner auf der Erde, Daß ich mich selber neben ihm verachte. Den Menschen macht sein Wille groß und klein.